



Monika OFFENBERGER

Umweltbildungsprojekte sind so vielfältig wie ihre Inhalte

Die Biodiversitätsstrategie des Freistaats Bayern umfasst neben zahlreichen Artenhilfsprogrammen auch vielfältige Angebote zur Biodiversitäts- und Umweltbildung. Sie richten sich an alle Bürgerinnen und Bürger und beziehen verschiedene Bildungseinrichtungen mit ein. Durch altersgerecht ausgestaltete Aktivitäten werden insbesondere junge Menschen über die ökologische und ökonomische Bedeutung von Biodiversität unterrichtet. Die Projekte reichen von Schulungen für Lehrkräfte und Exkursionen mit Schulklassen über alpine Sommercamps für Kinder und Jugendliche bis hin zu Aktionswochen und Unterrichtseinheiten für Auszubildende verschiedener Berufszweige. Jugendliche und junge Erwachsene, die sich bereits für Biodiversität interessieren oder engagieren, sollen mit speziellen Angeboten wie dem Jugendgipfel und dem Biodiversitäts-Trialog mit Naturschutzexperten aus Forschung, Verbänden und Politik vernetzt werden.

„Biodiversität“ gehört gewöhnlich nicht zum Wortschatz von Fünfjährigen. Was damit gemeint ist, verstehen sie aber sehr wohl – wenn man es ihnen altersgerecht und kurzweilig nahebringt. Dieses Kunststück gelingt dem Entdeckerbuch Natur (URL 1), das im Rahmen eines Biodiversitätsprojekts für Vor- und Grundschulkindern und deren Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen entworfen wurde. Ein Kleiber namens Clemens erzählt darin

von seinem Reich, dem alten Wald, und seinen Bewohnern. Maus Mimi und Teichfrosch Quak führen die Betrachter durch ihre Welten. So lernen die Kinder von Feld und Wiese, Bach und Tümpel bis hin zum Hochgebirge insgesamt acht verschiedene Lebensräume kennen. „Es gibt also immer einen Protagonisten, der für seinen Lebensraum steht und für die anderen spricht. Das fasziniert die Kinder dieser Altersgruppe“, sagt ANL-Mitar-

Abbildung 1

Schülerinnen und Schüler bei der Aktion „Mehr Vielfalt in der Landwirtschaft“, um etwas über ökologischen Landbau und Artenvielfalt zu lernen (Foto: Wolfram Adelman, ANL).

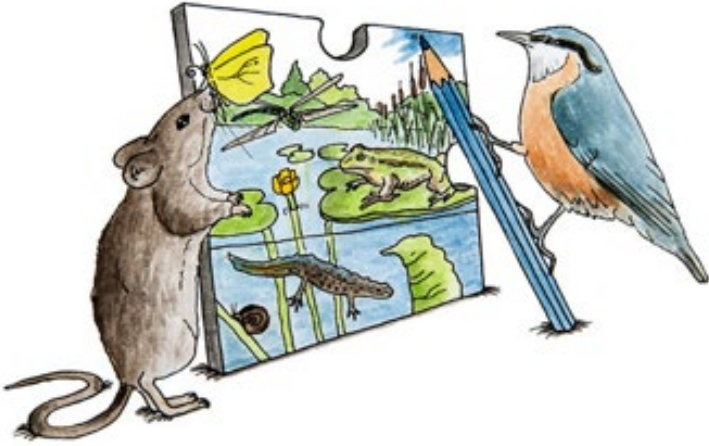


Abbildung 2

Maus Mimi und Kleiber Clemens führen durch das von Sandra ten Bulte gestaltete Entdeckerbuch Natur.

beiterin Evelin Köstler, die das Entdeckerbuch Natur gemeinsam mit Dr. Peter Boye vom Bayerischen Umweltministerium konzipiert hat. Die Biologin Sandra ten Bulte hat die sachkundigen Texte verfasst und sie mit ebenso farbenprächtigen wie detailgetreuen Aquarellzeichnungen illustriert – und damit wohl wesentlich zum Erfolg des Büchleins beigetragen: Seit seinem Erscheinen im Jahr 2015 wurde es mehrmals nachgedruckt und erreicht nun eine Auflage von 42.000 Exemplaren; dazu kommen noch rund 13.000 Begleithefte für Pädagogische Fachkräfte und Eltern, die fundierte biologische Fachinformationen liefern und mit Spielideen und Tipps zu Ausflügen ins Freie anregen. Diese Mischung kommt bei Kindern und Pädagogen sehr gut an, dies zeigen die zahlreichen Nachfragen von Kindergärten, Grundschulen, Umweltstationen und anderen Umweltbildungseinrichtungen. Auch bei BayernTourNatur-Führungen kommt das Entdeckerbuch Natur zum Einsatz, um schon die Kleinsten für die heimische Artenvielfalt zu begeistern.

Auch ältere Kinder und Jugendliche sind für Umweltbildung empfänglich, wenn die Inhalte verständlich und praxisnah vermittelt werden. Daher legt die Bayerische Biodiversitätsstrategie einen Handlungsschwerpunkt auf die außerschulische und schulische Biodiversitätsbildung (siehe Abbildung 3). Mit gezielten Initiativen sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene über die grundlegende Bedeutung von Artenvielfalt unterrichtet werden und den respektvollen, nachhaltigen Umgang mit der natürlichen Umwelt erlernen. Auf der Grundlage dieses bildungspolitischen Auftrags haben die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) und die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) Dillingen bayernweite Bildungsprojekte und Fortbildungsveranstaltungen geplant und durchgeführt. Im Zuge dieser bislang einmaligen interdisziplinären Kooperation entstanden

das Konzept „Biodiversitätsbildung in Bayern“ sowie Unterrichtsmaterialien unter Mitarbeit des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) München.

Einen Meilenstein stellt das Projekt „Tiere live“ mit seinem europäischen Folgeprojekt ELENA dar. Ziel und Leitmotiv der beiden Projekte ist es, bei Kindern und Jugendlichen das respektvolle, emotional verankerte Verständnis für die Natur und die lebendige Mitwelt zu fördern. „Wer Tiere live erlebt, wird emotional von ihnen berührt und kann auch unscheinbare oder sogar als ekelerregend oder bedrohlich empfundene Arten kennen und schätzen lernen“, betont ANL-Mitarbeiter Peter Sturm, der das Projekt „Tiere live“ initiiert hat. Der leidenschaftliche Biologe sieht in der weit verbreiteten Angst vor Spinnen und Hunden oder dem Ekel vor Schnecken nicht nur ein Problem, sondern zugleich eine Chance: „Wir nehmen Natur auf zwei Kanälen wahr: das Schöne und das Bedrohliche oder Ekelige. Ein attraktiver Schmetterling oder ein niedlicher Jungfisch lösen als Sympathieträger sofort Aufmerksamkeit aus, aber auch die ‚schreckliche Spinne‘. Tiere agieren spontan, manchmal überraschend und fordern somit zur intensiven Beobachtung auf. Es genügt nicht, nur das Schöne anzusprechen, denn Angst und Ekel lösen ebenfalls starke Gefühle aus. Professionell ‚inszenierte‘ Begegnungen mit der vermeintlich ekeligen Schnecke tragen dazu bei, Vorurteile und Ängste abzubauen und das Interesse auch für diesen Teil der Tierwelt zu entdecken. Damit können wir auch bei Kindern und Jugendlichen, die desinteressiert oder der Natur entfremdet sind, Zugänge zur Natur eröffnen.“ Welche Tiere sich für den Biodiversitäts-Unterricht im Klassenzimmer respektive im Freien eignen und welche rechtlichen Vorgaben zu beachten sind, konnten interessierte Lehrkräfte bei eintägigen Fortbildungen erfahren. Durch die Kooperation der beiden Akademien wurden von 2010 bis 2012 in ganz Bayern über 1.000 Multiplikatoren aus allen Schulstufen sowie außerschulische Umweltbildner geschult. Interessierte Lehrkräfte und Umweltbildner finden im „Handbuch Tiere live“ 64 ausgearbeitete Aktionsvorschläge zu zwölf Tiergruppen, die fachliche Hintergrundinformationen und konkrete Beschreibungen und Materialien enthalten. 2014 bis 2016 wurde „Tiere live“ im Rahmen des EU-finanzierten Projektes „Experiential Learning and Education for Nature Awareness“ (ELENA) erweitert. Beteiligt waren Projektpartner aus Rumänien, Ungarn und Georgien. Ein herausragender Erfolg im Jahr 2017 war die Aufnahme des ELENA-Projektes in die Liste der weltweit

besten 21 Bildungsprojekte durch die europäische Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (United Nations Economic Commission for Europe). Mit der Aufnahme in den Abschlussbericht des Zehnjahres-Programmes „UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ fand es internationale Beachtung.

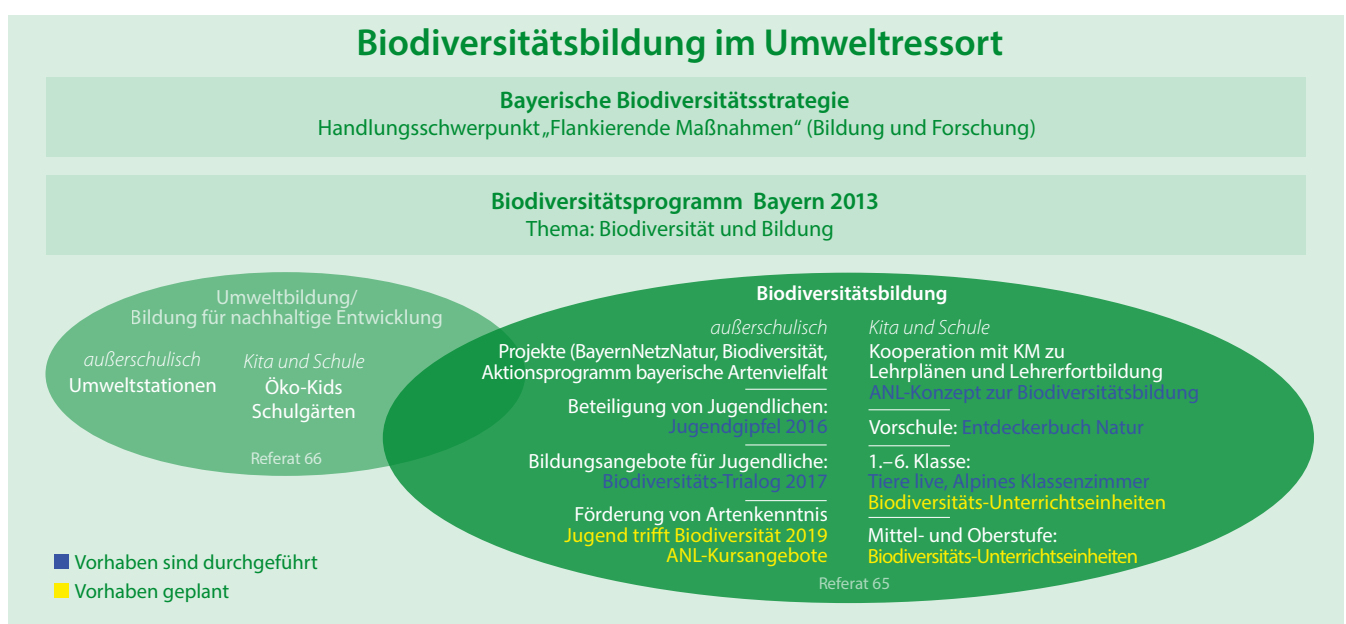
Ein weiteres Umweltbildungsprojekt der ANL setzt den Fokus auf das Lernen in Zusammenhängen. Damit soll das Systemdenken gefördert und ökologisches Problembewusstsein geschaffen werden. Unter dem Motto „Mehr Vielfalt in der Landschaft“ (URL 2) durften in der Grenzregion zwischen bayerischem Rupertiwinkel und Salzburger Alpenvorland heuer erstmals Mädchen und Buben aus insgesamt zwölf Klassen aller Schulformen und Jahrgangsstufen an einem schönen Frühlingstag ihr Klassenzimmer gegen ein Getreidefeld tauschen. „Wir haben sie direkt ins Feld laufen und dort auf Schatzsuche gehen lassen“, erzählt Leonie Freiling. Die Biologin hat gemeinsam mit Selina Eschenbach, die ein Freiwilliges Ökologisches Jahr an der ANL absolvierte, diesen Unterrichtstag im Freien konzipiert und den Kindern beim Erkennen ihrer Schätze geholfen. Kornrade und Kornblume sind dabei, dazu Kamille, Mohnblume, Frauenspiegel und ein Dutzend weitere Ackerwildkräuter, die in unserer intensiv genutzten Landschaft nur mehr selten zu sehen sind. Dass sie hier noch wachsen, verdanken sie der ökologischen Wirtschaftsweise hiesiger Landwirte. Alle Biobauern verzichten auf mineralischen Dünger und Pestizide und einige bauen zudem seit 2012 eine besondere Getreidesorte an: den Laufener Landweizen.

Mit fast zwei Metern Wuchshöhe und den von Grannen bestückten Ähren unterscheidet sich dieser urtümliche Weizen schon optisch von modernen Hochleistungssorten, sein Korn enthält zudem spezielle Inhaltsstoffe. Seit die alte Getreidesorte 1996 wiederentdeckt wurde, wird ihr ökologischer Anbau in der Grenzregion gefördert; das deutsch-österreichische Interreg-Projekt wird von der Biosphärenregion Berchtesgadener Land, der BioAustria und der ANL getragen. Um auch die regionale Verarbeitung und Vermarktung des Weizens voranzutreiben, arbeiten Naturschützer mit den ansässigen Landwirten, Müllern und Bäckern zusammen. Das kommt nicht nur der heimischen Wirtschaft zugute, sondern auch der Biodiversität: Weil der Laufener Landweizen nicht mit Chemikalien behandelt wird, finden zwischen seinen Halmen auch die buntblühenden Wildkräuter und viele andere gefährdete Pflanzen sowie zahlreiche Insekten, Vögel und weitere Tiere ihr Auskommen.

Um den Kindern und Jugendlichen solche grundlegenden ökologischen Zusammenhänge zu vermitteln, hat Leonie Freiling für jede Altersgruppe – von der ersten bis zur zwölften Klasse – ansprechende Rollenspiele ausgearbeitet; die Lerninhalte korrespondieren mit dem Lehrplan für die betreffenden Jahrgangsstufen. Damit die Lehrkräfte ihre Klassen künftig auch ohne fachliche Begleitung die Biodiversität im Freien live vor Augen führen, hat die Biologin das nötige Hintergrundwissen in einer Anleitung gebündelt. Ergänzt mit Anleitungen für lehrreiche Spiele und Aktionen, ist er für die Pädagogen eine praktische

Abbildung 3

Die Umweltbildung des bayerischen Umweltministeriums spricht alle Bürgerinnen und Bürger einschließlich Bildungseinrichtungen an und bietet eine breite Palette an Themen. Über die Biodiversitätsbildung sollen vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für das Thema Biodiversität gewonnen und fachlich interessierter Nachwuchs gefördert werden (Grafik: Peter Boye, StMUV).



Unterrichtshilfe. So lassen sich etwa die Unterschiede zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft oder die unterschiedlich langen Wertschöpfungsketten einer internationalen respektive regionalen Vermarktung von Lebensmitteln in entsprechenden Rollenspielen veranschaulichen. Zum Abschluss dürfen sich die Schülerinnen und Schüler frisch gebackenes Brot aus Laufener Landweizen schmecken lassen.

Naturschutz als Motor für die regionale Wirtschaft

Auch in der Oberpfalz wird Naturschutz so praktiziert, dass man ihn schmecken und erleben kann. „Juradistl“ (URL 3) heißt das Projekt, das sich über den gesamten Landschaftsraum des Oberpfälzer Jura erstreckt und damit das größte Biodiversitätsvorhaben Bayerns darstellt. In enger Abstimmung mit Schäfern, Land- und Gastwirten, Metzgern und vielen anderen Partnern in der Region entwickeln die Landschaftspflegeverbände Amberg-Sulzbach, Regensburg, Neumarkt und Schwandorf Nutzungskonzepte für diese einzigartige Kulturlandschaft. So werden Rückzugsgebiete für bedrohte Wildkräuter und -tiere erhalten – und zugleich die Produktion regionaler Lebensmittel gefördert: Die Juradistl-Lämmer und

-Weiderinder halten die artenreichen Magerrasen der Jurahänge kurz; nach einem artgerechten Leben im Freien liefern diese Nutztiere ein ebenso gesundes wie schmackhaftes Fleisch. Zu den prägenden Elementen der Jura-Landschaft gehören auch die artenreichen Streuobstwiesen: Ihre Blüten sind Grundlage für einen aromatischen Honig, ihre Äpfel, Birnen und Zwetschgen ergeben gehaltvolle Säfte und Marmeladen. Verarbeitung und Vermarktung dieser hochwertigen Lebensmittel übernehmen regionale Metzger und die gut vernetzte Gastronomie der Oberpfalz. Wie man schon heute die Köche und Gastwirte von morgen für Juradistl-Produkte begeistern kann, erklärt Josef Sedlmeier vom Landschaftspflegeverband (LPV) Regensburg: „Wir wollen keinen Naturschutz unter der Käseglocke. Deshalb arbeiten wir seit zwei Jahren mit dem Berufsschulzentrum Regensburger Land in einem Umweltbildungsprojekt zusammen. Denn so können wir den Auszubildenden, die später unter anderem in Hotel- oder Großküchen tätig sind, den Wert regionaler Produkte nahebringen.“ In ihrem letzten Schuljahr erfahren die Auszubildenden an der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung in einem ganztägigen Workshop alles über regional und naturnah erzeugte

Abbildung 4

Schülerinnen der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung erfahren vom Schäfer die Bedeutung der Beweidung für den Erhalt der Artenvielfalt (Foto: Gudrun Schmidbauer).



Produkte, Biodiversität und Naturschutz im Bayerischen Jura. Auch ernährungsphysiologische Aspekte und die Preisgestaltung stehen auf dem Stundenplan, ebenso wie die Vorzüge regionaler Produkte gegenüber Billigware. In speziellen Themenwochen vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen über Streuobst, Lamm und Weiderind. „In diesen Wochen wird in der Kantine in allen Variationen Juradistl-Lamm oder -Rind gekocht. So wird die ganze Schule einbezogen“, sagt Oberstudiendirektorin Ernestine Schütz: „Außerdem besuchen wir einen Schäfer und einen Weiderindhalter und besichtigen einen Magerrasen mit seinen typischen seltenen Arten. Und bei den Abschlussfeiern am Schuljahresende kommen natürlich auch unsere guten Juradistl-Produkte auf den Teller.“



Abbildung 5

Während der Lammaktionswoche bereiten Auszubildende in der Schulkantine Gerichte vom Juradistl-Lamm zu (Foto: Thomas Schwarz, landimpuls GmbH).

In Franken wachsen mehrere Hundert alte Obstsorten

Biodiversität umfasst neben der wilden Flora und Fauna auch unsere vielfältigen Nutzpflanzen und -tiere. Beispiel Streuobst: Die alten Baumbestände beheimaten nicht nur zahlreiche Insekten, Vögel, Fledermäuse, Pilze und Flechten, sondern sind mit ihren oft regional begrenzt vorkommenden alten Obstsorten für sich genommen ein wertvoller Schatz. Im Rahmen eines Biodiversitätsprojektes wurden in Oberfranken in nur 30 Beständen mit rund 6.000 Obstbäumen 405 Apfel- und 169 Birnensorten entdeckt (URL 4). Um diesen Schatz zu erhalten, hat die Regierung von Oberfranken bei einer Baumschule und dem Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth die Vermehrung wertvoller Sorten in Auftrag

gegeben; 620 Bäume der vermehrten Sorten konnten bereits ausgepflanzt werden. Nun gilt es, die Früchte jahrhundertelanger Züchtungsarbeit wieder bekannt zu machen. Auf besonderes Interesse stoßen neben Informationstafeln, Faltblättern, Sortenbestimmungskursen und Vorträgen pomologische Führungen und öffentliche Sortenbestimmungen auf Obstmärkten: „Da stehen die Leute oft geduldig an, um sich vom Pomologen ihre Äpfel bestimmen zu lassen“, erzählt Naturschutzreferent Gerhard Bergner, der das Projekt koordiniert. Auch in Mittelfranken hat sich eine beeindruckende Zahl alter Obstsorten erhalten; allein im Gemeindegebiet von Markt Berolzheim wachsen 90 Apfel- und 40 Birnensorten (URL 5).



Abbildung 6

Auf großes Interesse stieß das Angebot des Obstkündlers Wolfgang Subal, der bei der Kreisobstausstellung in Bayreuth die mitgebrachten Äpfel der Besucher bestimmte (Foto: Gerhard Bergner).

Die artenreichen Streuobstwiesen, die zusammen mit Kalkmagerrasen und orchideenreichen Buchenwäldern das Naturschutzgebiet Buchleite prägen, sind ein beliebtes Ausflugsziel. Im Auftrag der Regierung von Mittelfranken, bietet der Landesbund für Vogelschutz (LBV) seit 2016 Exkursionen für den Kindergarten und die Mittelschule der Gemeinde an. So lernen die Kinder und Jugendlichen neben Specht und Igel auch alte Apfelsorten wie Goldparmäne oder Cox Orange kennen. Für ihr vorbildliches Engagement in Sachen Umweltbildung hat das bayerische Umweltministerium dem Team der örtlichen Kindertagesstätte Villa Kunterbunt im November 2017 die Auszeichnung „ÖkoKids“ verliehen (zahlreiche Fotos sind hier eingestellt: www.lebensraum-buchleite.de/aktuelles/artikel/9720_okokids).

Für ein weiteres Umweltbildungsprojekt nutzt die Regierung von Mittelfranken eine Sehenswürdigkeit, die tagtäglich tausende Besucher anzieht: die Kaiserburg in Nürnberg. Seit 2010 können Touristen und Einheimische neben der Wohn- und Werkstatt von Albrecht Dürer auch die wilden Bewohner im Lebensraum Burg (URL 6) bestaunen. Denn die massive Wehranlage bietet mit ihrem Mosaik aus Gärten und Brachen, Felsen und Mauern, Kellern und Türmen rund 1.800 höchst unterschiedlichen Lebewesen Nahrung und Unterschlupf. Fast 60 verschiedene Moose und noch mehr Flechten überziehen Bäume, Dächer und Mauern. 330 Kräuter und Heilpflanzen bereichern das üppige Spektrum an Wildpflanzen; 1.100 Insektenarten finden hier ihr Auskommen, darunter 130 verschiedene Schmetterlinge. Felsengänge und Gewölbe wie die Kasematten bieten Fledermäusen wie dem Braunen und Grauen Langohr ideale Winterquartiere und beherbergen den unverwechselbaren Totenkäfer.

Abbildung 7

Bei der Ausbildung zum Junior Ranger lernen die Mädchen und Buben neben der alpinen Wildflora und -fauna im Naturpark Nagelfluhkette auch traditionelle Nutzungsformen unserer Kulturlandschaft kennen (Foto: Thomas Gretler).



Zu den spektakulärsten Burgbewohnern gehören die Greife: Auf dem Heidenturm haben seit Jahren die Turmfalken einen Horst; 2013 hat ein Paar des gefährdeten Wanderfalken den Sinwellturm bezogen und bis heute ganze elf Junge hochgebracht.

„2010 entstand die Idee, die Burg nicht nur als historischen Ort, sondern als Lebensraum bekanntzumachen. Inzwischen haben wir auf der Burg an vielen Stellen Informationstafeln mit QR-Codes aufgestellt, mit denen man im Internet alle wichtigen Informationen zu den hier vertretenen Arten und Lebensräumen abrufen kann“, erzählt Stefan Böger, der als Naturschutzreferent der Regierung von Mittelfranken das Projekt „Lebensraum Burg“ initiiert hat. Unterstützt von Experten des Pädagogischen Instituts der Stadt Nürnberg, hat Stefan Böger seit 2013 schon mehr als hundert Schulklassen mit rund 2.400 Schülern aller Jahrgangsstufen durch die Burganlagen geführt. Interessierte Lehrkräfte können sich bei einer mehrstündigen Fortbildung an Ort und Stelle interessante Arten und Lebensräume zeigen lassen, bekommen Tipps für Spiele und Aktionen und erhalten gut aufbereitete Unterrichtsmaterialien für eine spannende Exkursion zum Thema Biodiversität. Bis heute haben rund 250 Lehrkräfte und Lehramtsanwärter von Grund- und weiterführenden Schulen diese Fortbildung durchlaufen, viele von ihnen behandeln seither mit wachsender Begeisterung biologische Themen im Unterricht, berichtet Stefan Böger: „Besonders populär ist die Wanderfalken-Cam, die übers Internet live das Geschehen im Horst überträgt, weiß Böger: „Manche Lehrer schauen da jetzt täglich mit ihrer Klasse rein, bis die jungen Falken flügge sind“.

Stefan Böger ist es gelungen, auch bei angehenden Schreibern das Interesse für die Belange gefährdeter Arten zu wecken. „Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren sind für Naturschutzthemen normalerweise nicht so leicht zu gewinnen. Aber die Schreiner müssen im Laufe ihrer Ausbildung ein Werkstück für den Außenbereich anfertigen – und wir haben immer Bedarf an Nistkästen für Artenhilfsprojekte. Also habe ich eine Kooperation mit der Nürnberger Berufsschule für Holztechnik angeregt“, erzählt Stefan Böger und erklärt das Konzept: „Ich halte da zusammen mit Artenspezialisten eine Stunde Unterricht über Biodiversität, Arten- und Lebensraumvielfalt. Dann geben wir die groben Eckdaten vor, wie die Holzkästen beschaffen sein müssen, damit sie von verschiedenen Tieren bezogen werden.“ Für die Auszubildenden ist das wie ein reeller Kundenauftrag: Sie müssen das passende Holz aussuchen, am PC die Maße berechnen und



beim nächsten Termin einen Entwurf vorstellen. Dann geht es an die Umsetzung. „Wir finanzieren das Holz und bekommen dafür qualitativ hochwertige Nistkästen, die wir uns in dieser Qualität sonst gar nicht leisten könnten. So bauen jetzt jedes Jahr drei Klassen mit je 28 Schülern für uns Kästen für Schleiereulen, Mauersegler, Wendehals, Fledermäuse, Hornissen und Hummeln“, so Böger. Warum brauchen Hummeln überhaupt künstliche Nisthilfen? „Diese Frage stellen natürlich auch die Schüler“, sagt der Fachreferent, „und schon sind wir im Gespräch über Insektensterben und Lebensraumverlust.“ Gelegentlich bringt Bögers Kollegin Bettina Cordes zu Demonstrationszwecken eine Fledermaus aus der Aufzuchtstation mit. „Da werden selbst die coolsten Jungs mit Wollmütze und Rapper-Jeans schwach und wollen sie streicheln“, erinnert sich Cordes.

Die Alpen als Natur- und Kulturraum erfahren
Wilde Tiere hautnah zu erleben, ist bei den „Junior Rangern“ (URL 7) an der Tagesordnung. Unter Anleitung von echten Rangern beobachten sie den seltenen Apollofalter oder suchen im Wildwasser des Ostertalbachs nach Insektenlarven. Die Ausbildung zum Junior Ranger erfolgt im Rahmen eines Biodiversitätsprojektes im Naturpark Nagelfluhkette: In den Sommerferien sind Gruppen von je 15 Jungen und Mädchen zwischen neun und zwölf Jahren vier Tage lang in einer Selbstversorger-Hütte untergebracht. Unter dem Motto „Schützen und nützen“ erforschen sie mit

Umweltbildnern und Naturparkführern die Flora und Fauna des Schutzgebietes. „Die Kinder sollen auch die Interessen der verschiedenen Landschaftsnutzer kennenlernen, damit ein gutes Miteinander entstehen kann“, betont Elisabeth Mayr, die Sommercamps organisiert. So erfahren die künftigen Junior Ranger direkt vom „Äpler“, wie man Käse und Butter macht, und vom Förster, wie er den Wald bewirtschaftet. Die Nachfrage nach den Sommercamps ist immens, berichtet Elisabeth Mayr: „Wir können jedes Jahr 75 Kinder nehmen, doch es melden sich deutlich mehr an“. Für dieses einmalige pädagogische Angebot hat das bayerische Umweltministerium dem Naturpark-Team im Januar 2018 das „Qualitätssiegel Umweltbildung Bayern“ verliehen.

Immer mehr Allgäuer Kinder haben auch während der Schulzeit die Gelegenheit, Bergluft zu schnuppern. Denn seit Herbst 2013 nehmen die Drittklässler verschiedener Schulen im Oberallgäu am Biodiversitätsprojekt „Klassenzimmer Alpen“ (URL 8) teil. Begleitet von ihren Lehrkräften und der Umweltpädagogin Monika Schirutschke vom LBV Schwaben, sind die Kinder übers Jahr verteilt an insgesamt sieben Tagen im Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen, im Naturpark Nagelfluhkette oder im Naturschutzgebiet Ammergebirge unterwegs. Dort lernen sie, wie man Pflanzen innerhalb von selbst ausgesteckten Probeflächen bestimmt und deren Zusammensetzung im Jahresverlauf dokumentiert. Sie vergleichen die Vegetation der

Abbildung 8

Allgäuer Grundschul Kinder verbringen im Projekt „Klassenzimmer Alpen“ einen Tag am Nebelhorn und eignen sich Kenntnisse über die alpinen Pflanzenarten an (Foto: Monika Schirutschke).

alpinen Wiesen am Nebelhorn mit den Streuwiesen am Alpsee, den Buckelwiesen in Hinterstein und den intensiv bewirtschafteten Flächen im Tal. Durch das selbstständige Arbeiten in Kleingruppen erwerben die Jungen und Mädchen neben Artenkenntnissen auch soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und den achtsamen Umgang miteinander. „Das Klassenzimmer Alpen kommt sehr gut an; mittlerweile haben über 400 Schüler daran teilgenommen“, berichtet Annika Sezi von der Regierung von Schwaben, die das Projekt betreut. Der LBV bietet neben fachlicher Beratung und Begleitung neuerdings auch Materialkisten zum Ausleihen an – mit Klemmbrettern, Binokularen und Bestimmungsbüchern für die ganze Klasse. Auch im kommenden Schuljahr stehen Fördermittel für das Klassenzimmer Alpen bereit, versichert Annika Sezi, „aber das Ziel ist, dass die Schulen dieses erfolgreiche Projekt künftig weitgehend in Eigenregie fortführen.“

Eigeninitiative war auch ein wichtiges Thema beim ersten Bayerischen Jugendgipfel zur Biodiversität (URL 9). Denn es braucht dringend mehr Laien mit fundierten Artenkenntnissen, die sich im Naturschutz engagieren und an der Umsetzung staatlicher Artenschutzmaßnahmen beteiligen. Um interessierte Jugendliche für diese Zukunftsaufgabe zu gewinnen, sollen sie verstärkt in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Rund 70 Jugendliche aus ganz Bayern folgten Anfang November 2016 der Einladung des bayerischen Umweltministeriums ins Münchner Maximilianeum zum fachlichen Austausch mit professionellen Taxonomen und Vertretern aus Naturschutzämtern und -verbänden. „Wir haben sie gefragt: Was müsste passieren, damit ihr euch mehr beteiligt? Wie können wir euch unterstützen? Dabei kam ganz deutlich heraus, dass sich die

Jugendlichen Experten wünschen, von denen sie ernst genommen werden und lernen können“, fasst Christine Simlacher vom Planungsbüro für angewandten Naturschutz (PAN) die Ergebnisse des Jugendgipfels zusammen. Der Wunsch nach mehr Vernetzung wurde mittlerweile mit der Internetplattform des Netzwerkes Jugend & Biodiversität realisiert. Die Begegnung mit Experten stand denn auch im Mittelpunkt des Biodiversitäts-Triologs (URL 10), der 2017 in Ingolstadt stattfand: Dort trafen 110 Jugendliche auf Repräsentanten der Naturschutzverwaltung und Naturschutzverbände, um weitere Initiativen zum Erhalt der Biodiversität und deren stärkere Verankerung in der schulischen und außerschulischen Bildung anzustoßen.

Weiterführende Links

- URL 1: Entdeckerbuch Natur; www.anl.bayern.de/publikationen/weitere_publikationen/entdeckerbuch.html.
URL 2: Mehr Vielfalt in der Landschaft/Laufener Landweizen; www.anl.bayern.de/projekte/laufener_landweizen/index.htm.
URL 3: Juradistl; www.juradistl.de.
URL 4: Alte Obstsorten in Oberfranken; www.regierung.oberfranken.bayern.de/imperia/md/content/regofr/umwelt/natur/arten_und_biotopschutz/flyer_obstsortenvielfalt.pdf.
URL 5: Alte Obstsorten in Mittelfranken; www.lebensraum-buchleite.de.
URL 6: Lebensraum Burg; www.lebensraum-burg.de/Wanderfalke/Webcam.
URL 7: Junior Ranger; www.lebensraum-burg.de/Wanderfalke/Webcam; www.nagelfluhkette.info/schule-bildung/junior-ranger/.
URL 8: Klassenzimmer Alpen; www.youtube.com/watch?v=-v-oINVF4Rc.
URL 9: Bayerischer Jugendgipfel zur Biodiversität 2016; www.stmuv.bayern.de/doc/jugendgipfel2016.pdf.
URL 10: Biodiversitäts-Triolog; www.naturvielfalt.bayern.de/jugend/index.htm.

Autorin

Dr. Monika Offenberger,
Jahrgang 1961.



Studium der Biologie in München, Promotion im Fach Ökologie. 1988 bis 1992 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen und an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit 1989 als freie Wissenschaftsjournalistin und Buchautorin (unter anderem „Symbiose“, „Die Zeit des Waldes“) tätig.

+49 89 7257361
monika.offenberger@mnet-mail.de

Zitervorschlag

OFFENBERGER, M. (2018): Umweltbildungsprojekte sind so vielfältig wie ihre Inhalte. – ANLiegen Natur 40(2): 17–24, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [40_2_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Offenberger Monika

Artikel/Article: [Umweltbildungsprojekte sind so vielfältig wie ihre Inhalte 17-24](#)